

Bezugspreise:

Der Halle monatlich bei zweimonatlicher
Aufstellung 6.00 Mark, vierteljährlich
16.00 Mark, durch die Post 12.00 Mark,
auschl. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Rich-
tenungen angenommen. Um
amlich Zeitungsveränderung im
Einzelpreis eingetragener, für
unzulässig eingetragener Manu-
skripte wird keine Gewähr über-
nommen. Nachdruck nur mit der
Quellenangabe „Zeitung“ ge-
statet. Ferner der Schriftleitung Nr.
1140, der Verlagsleitung Nr. 1118
n. 7411, der Bezugs-Abt. Nr. 1133.

Abend-Ausgabe.

Zeitung

Die rundfünftägigste Jahrgang.

Anzeigenpreise:

Die 8 gespaltenen 34 mm breite Milli-
meterzeile über dem Raum 40 Pf.,
sonst 40 Pf., 40 Pf., 40 Pf., 40 Pf.,
die 42 mm breite Millimeterzeile
2.50 Mark. Anzeigen nahen am
unserer Geschäftsstellen u. folgende
Anzeigenplätze, Aufstellungs-
zeit: 11.2.2. 11.2.2. 11.2.2. 11.2.2.
Sonntags und Montags 1 mal
Schriftleitung und Haupt-
Geschäftsstelle: Halle, Neue Prom-
nade 1a. Dr. Drausaustr. 17.
Telefon-Geschäftsstellen: Halle
Hilfsstr. 52 und Markt 24
Leipzig-Konto Leipzig Nr. 4604

Nr. 272.

Halle, Montag, den 14. Juni 1920.

Einzelpreis 30 Pfg.

Die Kabinettsbildung durch Dr. Heinze gekheitert.

Wie wir in unserer Sonntag-Nummer bereits mit-
teilen, hatte der Reichspräsident sich mit dem Vols-
partei Dr. Heinze wegen der Regierungsbildung
in Verbindung gesetzt, nachdem Reichskanzler Müller
durch den Widerstand der Unabhängigen veranlaßt, das
Mandat niedergelegt hatte. Am Sonntag vormittag
11 Uhr hatte der Reichspräsident Dr. Heinze emp-
fangen. Dr. Heinze hat dann sofort die Vertreter
der Sozialdemokratischen Partei zu sich
gebeten. In Begleitung des Herrn Dr. Heinze erschien
Herr von Kardoff. Die Sozialdemokratie war ver-
treten durch den Reichskanzler Müller und den Vor-
sitzenden der sozialdemokratischen Fraktion der National-
versammlung, Dr. v. C. Auf die Frage des Herrn Heinze
nach der Stellung der sozialdemokratischen Partei er-
klärte der Abg. Voche, daß es seiner Partei „aus äußer-
en und innerpolitischen Gründen entsprechend dem am
Sonntag gefassten Beschlusse der Parteikonferenz nicht
möglich sei, an ein gedächtnis Zusammenarbeiten mit
der deutschen Volkspartei zu glauben“, wobei ausdrück-
lich hervorgehoben wurde, „daß irgendwelche Verstim-
mungen aus dem Wahlkampf in keiner Weise mit-
sprechen dürften oder mitzuführen“. Daraufhin hat der
Abg. Dr. Heinze den Auftrag zur Kabinetts-
bildung in die Hände des Reichspräsidenten zu-
rückgelegt.

Gründend meinet uns hierzu die folgende Draht-
nachricht eines Bekannten: Die beiden Vor-
demokratischen Unterhändler Müller und Voche machten
Dr. Heinze von folgenden, einmütigen von der unbe-
günstigten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und dem
Parteisinnlich gefassten Beschlusse Mitteilung: „Jede
Beteiligung an einer nach rechts erweiterten Koalition
wird abgelehnt, die Bildung eines Kabinetts nur aus
den Parteien der Linken ist wegen der absehbaren
Sollung der Unabhängigen unmöglich, die Fortsetzung
der bisher betriebenen Koalitionspolitik mit Zentrum
und Demokraten wird als unmöglich ebenfalls abge-
lehnt.“

Wie die Dinge sich nun weiter entwickeln werden,
ist zur Stunde noch nicht bekannt. Voraussichtlich wird
sich der Reichspräsident mit dem Zentrum in Ver-
bindung setzen, um die Möglichkeit einer Regierungsbil-
dung aus der Koalition der Sozialdemokraten, Zentrum,
Reinrum und Bayerischer Volkspartei zu versuchen.
Welche Erwartungen an diesen Versuch über den Ver-
such von Bildung eines reinen Reichstagsministeriums
zu knüpfen sind, haben wir wiederholt an dieser Stelle
behandelt, wobei es sich für uns ergibt, heute nochmals
dazu Stellung zu nehmen. (:)

Ministerkrise und Auslandspolitik.

Die Schwierigkeiten einer Neubildung der Reichs-
regierung auf Grund des Wählerbeschlusses werden bis-
her noch viel zu einseitig vom Standpunkt der inneren
parteilichpolitischen Verantwortlichen aus behandelt. Eine
mindestens gleiche Bedeutung in den jetzt anzufassenden
Erwägungen kommt der auswärtigen Politik zu. Ein
deutsches Ministerium, das mit den Machthabern der
Alliierten erfolgreich verhandeln soll, muß auf breiter
Vertrauensgrundlage im deutschen Volk stehen. Somit
haben die Gegner anderwärts Befürchtungen, daß die deutsche
Regierung nicht stark genug sei, die Bedingungen des
Friedensvertrages und etwaige Abmachungen zu er-
füllen. Schon beschäftigt sich die hawainische Presse
Englands und Frankreichs mit bezüglichen Gedanken-
gängen. Die Londoner „Times“ behaupten bereits, daß
ein harter Einbruch der Deutschen Volkspartei im Reichs-
kabinet innerhalb einer Woche die Beziehungen mit der
Entente „unmöglich machen werde“. Die französischen
Gesandten glauben sogar schon feststellen zu müssen, daß
die letzten Reichstagswahlen mit der harten Wäh-
lerentscheidung des Bürgerturns sich gegen die Ausführung
des Friedensvertrages ausgesprochen habe. Jedenfalls
ist die Stimmung im feindlichen Ausland durch den
Ausfall der Reichstagswahlen erheblich zu unseren Gun-
sten verschlechtert worden. Ein Auftreten von Mi-
nistrern der Deutschen Volkspartei und der Deutschnatio-
nalen Volkspartei in Spa würde zweifellos, wenn über-
haupt noch dann die geplante Konferenz abgehalten
würde, ganz unermutete Ergebnisse zeitigen.

Aber das Gleiche wäre zu erwarten, wenn jetzt in
der Verlegenheit statt Parteiminister sogenannte Wirt-
schaftsminister ernannt würden, nämlich Sachverständige
auf den verschiedensten wirtschaftspolitischen Ge-
bieten die parteipolitisch mehr oder weniger unabhän-
gigen Wähler vorstellten. Das Ausland würde alsdann
herausfinden, daß beratende Minister nur ein Pflaster
wären, um über die Schwierigkeiten des Tages hinweg-
zukommen, und es würde ihnen nicht das Vertrauen
entgegenbringen, dessen sie zu erfolgreichen Verhand-
lungen bedürften. Tatsächlich wären ja auch im deutschen
Reichstags selbst solche Minister jeden Augenblick poli-
tisch Kräfte verloren, denen sie auf die Dauer
nicht zu widerstehen vermöchten. Der Versuch der Ent-
pfehlung der Politik, der jetzt besonders eifrig von
Seiten der Deutschen Volkspartei vorgeschlagen wird,
müßte also auch aus außenpolitischen Gründen scheitern.
Je länger die Ministerkrise dauert, um so nervöser
wird ganz offensichtlich auch das Ausland. Den Nutzen

davon haben die Franzosen, die hier gestiftet die Ver-
nünftigung ausnutzen, um sich die Führung der Entente-
politik gegenüber Deutschland wieder rechtlos, wie zu
Clemenceaus Zeiten, anzueignen. Schon deshalb muß
alles, was möglich ist, unternommen werden, um die
Schwierigkeiten der Regierungsbildung zu über-
winden und die Krisis so bald als möglich zu beenden.
Man darf annehmen, daß das auch vom Reichsprä-
sidenten erstrebt wird. Die nächsten Tage werden weitere
Klärung schaffen und vor allem die Möglichkeiten einer
mitverantwortlichen Regierung der Reichsparteien klar-
stellen.

Die Beratungen des sozialdemokratischen Partei- ausschusses.

Berlin, 14. Juni. (Ein. Drahtnachricht.) In der
gestrigen Sitzung der sozialdemokratischen Reichstags-
fraktion und des Parteiausschusses hielt Reichskanzler
Müller eine Rede, in der er zuerst den Ausfall der
Wahlen betraurte und den sozialdemokratischen Mi-
nisterfolg auch auf gewisse unpolitische Fragen zurückführte,
wie die Erhöhung des Profiteers und der Steuer-
abgabe von Lohn und Gehalt. Der Reichskanzler unter-
suchte dann die Frage, ob sich unter Ausschluss der
Deutschen Volkspartei aus den bisherigen Ko-
alitionsparteien eine tragfähige Mehrheit im
Reichstags bilden ließe und kam zu einer Verneinung
der Frage. Er kam weiter auf die Frage, in welche
Richtung die von der bisherigen Regierung angestellten
sozialdemokratischen Beamten im Falle des
Ausscheidens der Sozialdemokraten aus der Regierung
kommen würden, und meinte, diese Beamten dürften
den Weg unter feinen Umständen verlassen“. Man
müßte unter allen Umständen die Poiten zu halten ver-
suchen, schon für den Fall, daß die Mehrheitsozialisten
später wieder gewonnen sein würden, die Regierung zu
übernehmen“. Wenn es in der letzten Zeit geschehen
hebe, daß der Reichspräsident seine Zeit mehr habe,
im Falle des Ausscheidens der Sozialdemokraten auf seinem
Posten zu bleiben, so müsse man von ihm verlangen,
daß er aus politischen Gründen das Vier bringe, so
lange wie möglich auszubalten. Der Umstand, daß im
Falle des Ausscheidens das Meer in die Hände einer
sozialistischeren Regierung fallen würde, mache weniger
Bedenken, wohl aber müsse man sich im Falle einer
Koalition mit der Deutschen Volkspartei fragen, was
dann aus der Sozialisierung des Wohnungsbauwesens
aus der Verbindung der Gewinne der Hofkammern
werden solle. In der sich daran anschließenden Aus-
sprache sprach ein Redner für das Verbleiben in der
Koalition. Die übrigen Redner vertraten den abse-
henden Standpunkt. Minister David führte den Rück-
schlag der Sozialdemokratie bei den Wahlen auf den
„Unverstand der Massen“ zurück. Nach weiteren un-
wesentlichen Ausreden wurde der in obiger Meldung
wiedergegebene Beschlusse einstimmig angenommen und
die Verantwortung für alle der Arbeiterklasse
nachteiligen Folgen den Unabhängigen zugeschoben.

Eine Berufsvertretung der Reichswehre.

Nachdem seit längerer Zeit aus allen Kreisen des
Heeres und der Marine der Wunsch nach einer beruf-
ständigen Vertretung sich geltend gemacht hat, tritt
das Reichswehrministerium nunmehr mit einer Verordnung
hervor, die die Einrichtung einer vorläufigen Heeres-
oder vorläufigen Marinekammer ankündigt. Wir bringen
nachstehend einen Auszug aus der Verordnung:

1. Als beratende und begutachtende Körper-
schaften sind eine vorläufige Heeres- und eine vorläufige
Marinekammer zu bilden. Ertere wird dem Chef der
Heeresleitung, letztere dem Chef der Admiralität unter-
stellt. Bei wichtigen Lebensfragen der gesamten Wehrmacht
kann der Reichswehrminister beide Kammern zu gemein-
samer beratender Tätigkeit vereinigen.

2. Die Tätigkeit der beiden Kammern erstreckt sich auf
die Mitwirkung bei der Bearbeitung von Gesetzesvorlagen,
die sich auf die Wehrmacht beziehen.

3. Die Mitglieder der Kammer und ihre Vertreter sind
in geheimen Wahl zu wählen. Die Mitgliedschaft gilt
bis zur Wahl der ernünftigen Kammern. Die Aus-
führungsbefugnisse sind von Reichswehr-
ministerium zu treffen.

Es kann nicht bestritten werden, daß man über ge-
wisse Punkte der Verordnung freudigere Ansicht sein kann.
So wird zum Beispiel die Einrichtung des geheimen
Wahlverfahrens nicht als mit solbathem Geist
und Disziplin innerhalb der Truppe im trassen Widerspruch
bestehend angesehen. Darin liegt sicherlich etwas
Wahres. Andererseits lacht das Reichswehrministerium einen
Ausgleich zu schaffen, indem es die Wahlen zu den Kam-
mern durch die schon vorhandenen Vertrauensleute vor-
nehmen lassen will. Auf diese Weise würde das aufregende
Drama und Dram eines Wahlkampfes der breiteren Truppe
erspart bleiben.

Zu den französischen Übergriffen in Oberschlesien.

WB. Gleiwitz, 12. Juni. Als sich heute vormittag
hier mehrere Geminalisten über die auffällige Uniform
eines schottischen Soldaten unterhalten, fragen, wie der
„Oberhöchste Wandlerer“ beständig, französische Sol-
daten mit einem Seitengewehr auf die Schulter ein, von
denen drei schwer verletzt wurden. Die Erregung
der Bevölkerung ist ins Ungeheuerliche gestiegen.

Die Mobilisat-Kommission für Deutschland und das
Unterkommissariat für Gleiwitz hat deutsche blutigen
Vorwürfe an die amerikanische, englische und italienische
Regierung ein Telegramm geschickt, in dem sie dringend
bittet, für die Enttarnung der bisherigen Res-
torationstruppen Sorge zu tragen, da nur so dem
überhöchlichen Parte die erstrebte Ruhe gebracht werden
kann. Eine Entschuldigung seitens der Franzosen wegen
der Tat hat bisher nicht stattgefunden. Der Schüler Ras
wurde gestern operiert, die Wunde hoffen, ihn am Leben
zu erhalten.

Verhaftungen von deutschen Arbeiterführern durch die Franzosen.

Frankfurt, 14. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) In
Duisburg, Werra, Mainz und Wiesbaden wurden
mehrere Arbeiterführer durch die französischen Behörden
verhaftet. Es ist nicht ersichtlich, ob die Ursachen der Ver-
haftung in gewerkschaftlicher oder politischer Hinsicht zu
suchen sind. Bis jetzt wurden nur vier Arbeiter-
führer verhaftet, darunter die Vorsitzenden des Arbeiter-
ausschusses und des Arbeitervereins in Duisburg,
Hans sowie ein Mitglied des Betriebsrates der Badischen
Anilin- und Sodafabrik. Die Wohnungen der Ver-
hafteten wurden nach Schrittsdurchsuchung durch
Franzosen der ebenfalls verhaftet wurde, wurde wieder auf
Frei Fuß gesetzt. Bei dieser Maßnahme wurde die
Franzosen handelt es sich anscheinend um eine einseitige
Politik im ganzen besetzten Gebiet. Die Verhaf-
tungen werden mit den unlöslich erfolgten Ausschrei-
tungen in der Industrie in Zusammenhang gebracht.
Die Arbeiterklasse fordert die Freilassung der Verhaf-
teten und droht für den Fall der Ablehnung mit dem
Ausstand.

Denkt an die Folgen!

Diese Warnung wurde in dem hinter uns liegenden Wahl-
kampfe der Wähler und Wählerinnen fast täglich ausgetan
Zusatz wurden sie auf die Folgen einer Stärkung der Rechts-
parteien, die unüberwindlich einen verstärkten Druck des links
parteilichs herbeiführen müßte, aufmerksam gemacht. Täglich
wurden Wähler und Wählerinnen auf die Gefahr hin-
gewiesen, die eine Schwächung der Demokratie für die Zu-
sammensetzung einer tragsfähigen und verhandlungsfähigen
Regierung bedeute. Nicht hat geblieben. Windlings folgte
man den Lockungen der Rechtsparteien, denen es nur darauf
ankam, die vergrößerte Volkstimme agitatorisch auszunutzen,
und die uns nun das politische Chaos, dem bald auch wirt-
schaftliche Rückschläge folgen müssen, gebracht haben.

Was soll nun werden? Die Unabhängigen sind zu
einer parteiartigen bedeutungslosen Macht gelangt. Ihre
Erfolge verdanken sie zum größten Teil den Schwächungen,
die die Rechtsparteien in der maßlosten Form und wider
besseres Wissen gegen die Regierungswahlungen hielten. Ein
Einsetzen in die Regierung lehnen die Unabh-
hängigen ab. Sie wollen keine Koalition. Sie wollen die
gatte Umwertung der Mehrheitsverhältnisse unter das un-
abhängige Programm und deren Ausföhrung. Sie wollen
neue Bereinigung statt Verführung. Sie wollen die re-
solute Radikalisierung der Arbeitermassen. Durch Mitarbeit
im Parlament läßt sich das nicht erreichen. Aber auch wenn
sie zur Mitarbeit bereit wären, hätte diese doch für eine Ab-
wertung des Gesamtvolks wenig Bedeutung, da jede Koalition,
die die radikalen Wünsche der Unabhängigen nicht erfüllt,
innerhalb kurzer Zeit auseinanderfallen würde. Das drückt
geradezu unheilvoll auf unsere Lage, und jetzt mag der
Handwerker- und Mittelstand die Augen aufmachen und sich
die Gefahr, in die er sich durch Schwächung der bisherigen
Koalition und durch Schwächung der Demokratie gebracht
hat, vergegenwärtigen. Bisher hat diese eine gewaltige
Sozialisierung verhinert. Bäre sie neu geführt aus den
Wahlen hervorgegangen, dann hätte diese für das weite-
re geballten. Wer soll ihn jetzt bilden? Etwa die Rechts-
parteien? Dann brandet erst recht Gewalt gegen Gewalt, und
das Ende ist da.

Gelegt den Fall, die Mehrheitssozialdemokra-
tie würde bereit sein, mit der Deutschen Volkspartei, Zen-
trum und Demokratie eine Koalition zu bilden. Auch hier-
bei würden die draußen stehenden 80 Unabhängigen den
Forderungen der Mehrheitssozialisten eine vermehrte
Schärfe aufweisen. Die früheren 29 Unabhängigen konnten
sie nach außen hin abwehren. Die heutigen 80 Unabhän-
gigen müssen die Mehrheitssozialdemokratie zu einem ganz
anderen tatsächlichen Verhalten veranlassen. Die politische Ge-
sehung einer solchen Koalition würde also, wenn diese nicht
auch jeden Augenblick auseinanderbrechen soll, ein ganz
anderes und in diskretes Gesicht erhalten. Daran könnte
alles Gerede und Kraftmetrum der Herren Stresemann und
Genossen nichts ändern. Das Bürgerturn hätte dabei ge-
genüber recht greifbare Beispiele zwischen den Verpönd-
ungen neuer Herren und ihrem tatsächlichen Können ange-
sehen.

Wie steht es nun mit einem von den Rechtsparteien leh-
ren wiederholt angebotenen sogenannten „bürgerlichen
Bündnis“? Merkwürdig, daß man jetzt die Demokratie wieder
als aufnahmefähig in eine bürgerliche Parteigemein-
schaft ansetzen möchte! Vor den Wahlen las man es anders,
Recht einmal, sondern zu Duzenden von Malen wurde die
Demokratie über besseres Wissen von den Rechtsparteien
in ihren Wutrufen und Flugblättern, also in wohlüberlegter
Weise, als eine Partei hingestellt, die Berat am Bürgerturn
geübt haben sollte und in die bürgerlichen Reihen nicht mehr

Der vertriebene Hans.

beth hat. Herr nur das Hinget hat, eine Stelle tun zu [ent] Menschen Mächten, aus [ent] Zahl...

Angst noch verleben habe, eben die Einheit des Reiches und die Ehre lie. An beiden gingen wir mit allen Jägern eines ferneren Lebens, an diesen Kapiteln würden wir uns wieder aufrichten. Der Minister hat dann über den Geist der Kameradschaft, des treuen Zusammenhalts und des Vertrauens zwischen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften. Er erwähnte die guten Eindrücke, die er gerade in diesen Beziehungen bei der Brigade Döberitz empfangen habe.

Die spanischen Tagessetzungen errichten in Berlin eigene Geschäfte. Die vier bekannten, großen spanischen Tagessetzungen „Berlingste Tidende“, „Kopenhagen“, „Aftenposten“, „Christiana, Norwegen“, „Seneca Dagbladet“, Stockholm, und „Fribudstadsbladet, Helsingfors, Finnland“, haben in Berlin größere Büros errichtet und werden dortselbst für Deutschland gemeinschaftlich ihre Geschäfte ausüben. Die Räume sollen besonders ein Sammelplatz der spanischen Reisen werden. Es ist fernerhin beabsichtigt, ein spanisches telegraphisches Korrespondenzbüro einzurichten, um die deutschen Zeitungen mit spanischen Nachrichten zu versorgen. Die Eröffnung dieser Räume findet am 1. August statt.

Anzulässige Verhaftung eines Werbeoffiziers. Verschiedene Zeitungen bringen die Mitteilung, daß mehrere zum Kreisrath Brandenburg gehörige Werber, die von der magdeburgischen Sicherheitspolizei verhaftet worden seien, insbesondere der Bataillonsführer, Leutnant Schmidt, auf Veranlassung des Geheimen Regierungsrates von Jacobi im Reichsministerium beim Anern trotz aller Bitten der magdeburgischen Sicherheitspolizei, zu Unrecht aus der Haft entlassen worden sei.

Der Sachverhalt ist folgender: Leutnant Schmidt hatte bei dem Reichsministerium des Anern Beschwerde über seine Inhaftnahme geführt. Dem hierüber erstatteten Bericht des Regierungskommissars in Magdeburg lag ein Befehl der Reichswehrbrigade 31, Abteilung I, bei, daß Schmidt dem Bataillon Brandenburg anzuverwandeln und daher freizulassen sei. Gleichzeitig mit dem Bericht des Regierungskommissars ging ein Schreiben des Reichswehrministeriums beim Reichsministerium des Anern ein, in dem das Verlangen gestellt wurde, alle Verhältnisse, die sich als Anknüpfung der Reichswehr auswirken könnten, unverzüglich freizulassen und nur beim Reichsamt Trajanzverfahren dem Bericht des Wehrkreiskommandos zuzuführen.

Auf Grund dieser Unterlagen hat der Geheimen Regierungsrat von Jacobi in voller Uebereinstimmung mit seinen Dienstvorgesetzten telephonisch den Referenten beim Regierungskommissar dahin verstanden, daß die Inhaftnahme des Leutnants Schmidt und auch der anderen, aus dem gleichen Grunde verhafteten Personen, sofern strafbare Handlungen von ihnen nicht beanannt seien, und es sich lediglich um Schutzhaft handle, gemäß § 1 des Reichsgesetzes vom 4. Dezember 1918, nicht aufrechterhalten werden können. Die gegen den Geheimen Regierungsrat von Jacobi in den Zeitungsartikeln gerichteten Angriffe zu Unrecht Sattenstellungen aus der Schutzhaft angeordnet zu haben, entbehren daher jeder Begründung.

Die neue Partei - B. R. Aus München wird der „D. Ztg.“ geschrieben: Württemberg. Bayer. Partei, die sich lebhaftestende, im deutschnationalen Kaiserreich, schwebende Bürgerpartei, hat in München-Erhebung eine Schwester in der Württemberg erhalten. Wird sie Deutschland erklühten? Sicherlich - doch nur in den Lauchmaschen, aber da gründlich. Am Sonntag vor dem Wastig lauchten kleine Werbeplakate dieser B. R. an Münchens buntesten Plakatschlag an. Mit Haken- und Kreuzzeichen geziert, hielt die B. R. die Bergpartei Münchens - Schwaibing, ihr national-kommunistisches Manifest vor die Augen der Masse. Wie ist es arm, die B. R. ihre Forderungen national und sozialpolitisch, die B. R. die Fortschrittlichen des demokratischen Sozialismus anerkennen zu können. Aus dem Laden kam man nicht hinaus, und doch mußte man beim Lesen sich etwas antun, denn das Manifest ist gelebt, zitiert von Andreas Hofer bis Gemon. Wie alt mögen die witzgelesenen Verfasser sein? Mehr als 20? Das Manifest ist ein Dokument unserer Zeit, ein wütendes Durcheinander von halberkannbener Politik, Philosophie, Religion und Kunst. Anfang und Ende ist der Boreis, der mit Zucker identifiziert wird. Gott hat uns Deutsche im Weltkrieg verlassen, also müssen wir uns seinem Pol Lucifer wenden. B. R. ist national-kommunistisch und sozialpolitisch, B. R. ist republikanisch und sozialistisch. B. R. will grobste Bichtung des Menschengeschlechtes herbeiführen, B. R. will davon dem Tiefstnumpfen Berlin, will aus dem Berge einen Nationalsozialismus machen. Die B. R. läßt sich nicht auf die Schuldlosur ein, sondern führt die Erziehung bereits im Mutterleib durch. B. R. pflanz auf die Berge und in die Berge, dort wohnt Lucifer. Alle Anhänger der B. R. müssen sich auf Straßen verbeisenden Art von den ultraviolen bis zu den Ultravioletten verstehen, besondere Brillen tragen usw. Im übrigen treffen sie sich vor Sonnenuntergang am Monopierus im englischen Garten, vor dem Friedensdenkmal oder der Benua. Erkennungszeichen: Hut ab bei Sonnenabend. Also, lieber Leser und Wonnherer, Vorsicht mit dem Sittensnachen in München zur Zeit der Dämmerung, sonst bist du bis in einen Nationalkommunisten und der heulende Biermassenphilister Münchens erklüht dich zeit für Gaeffing.

„Die Weissen von Blon“. Von der Zionistischen Vereinigung erhalten wir folgende Zuschrift: In einem Teil der deutschen Presse wird beauerlicher Weise ein vor kurzem erschienenes antisemitisches Flugblatt „Die Weissen von Blon“ noch immer empfindend besprochen und als ein ernst zu nehmendes politisches Dokument behandelt. Wir haben bereits vor kurzem in einer Erklärung gegen diese Verherrlichung Stellung genommen und ihren Inhalt als erlogen gekennzeichnet. Um allen gegenteiligen Behauptungen, die trotzdem noch immer aufgestellt werden, entgegenzutreten, die Spitze abzubreden, haben wir eine Neuauflage von Tausenden der B. R. Zionistischen Kongresses herbeigeführt. Als Beweismittel dieser Verherrlichung bitten wir Sie, die nachstehende Erklärung in Ihrem Blatte veröffentlichen zu wollen: Erklärung. Die Unterzeichneten, die zu den Teilnehmern des ersten Zionistenkongresses gehören, der im Januar 1907 zu Basel abgehalten wurde, und die dem Kongress während seiner ganzen Dauer beigewohnt haben, erklären hiermit: Es ist unmaß, daß während des Kongresses Besprechungen irgendwelcher Art stattgefunden haben, viel weniger solche, in denen Pläne zur Errichtung einer jüdischen Weltregierung erörtert worden sind. Alle Behauptungen gegenteiliger Natur, wie sie in der letzten Zeit in der Presse und anderen Druckveröffentlichungen aufgestellt worden sind, sind unbegründet. Sollten nach Bekanntwerden dieser unserer Erklärung bezügliche Behauptungen erneut aufgestellt werden,

so werden wir gegen die Urheber und Verbreiter öffentlich den Vorwurf der bewußten Verleumdung erheben. Juliusrat Dr. Robert Heimer, Adm. Razar, Friedmann, Mainz, Prof. Dr. Heinrich Boewe, Bibliothekar an der Universitätsbibliothek Berlin, Dr. med. Theodor Jochelz, Berlin-Zehlendorf, Frau Hulda Jochelz geb. Zymalschewski, Berlin-Zehlendorf.

Ausland.

Der türkische Friedensvertrag.

Paris, 14. Juni. (Eig. Drahtnachricht.) Aus Konstantinopel wird berichtet, der türkische Delegierte für Paris habe sich entschlossen, nach dort abzureisen und persönlich die Verhandlungen über den türkischen Friedensvertrag zu führen. Man verheißt in türkischen Kreisen, die Regierung habe nach wie vor die Absicht, eine weitere Frist für die Erfüllung zu erbitten, da die Schwierigkeiten der Verantwortung zu groß sind.

Aufstand in Albanien.

Paris, 13. Juni. Die Lage der Italiener in Albanien und in Montenegro gestaltet sich außerordentlich schwierig. Nach einer Belgrader Depesche ist in ganz Albanien die Rebellion ausgebrochen. Das Ziel der Aufständischen ist, die albanische Regierung von Tirana, welche von Italien gestützt wird, zu stürzen. — Die „Epoca“ meldet, daß wegen der Schwierigkeiten der Ernährung die italienische Garulion von Berat sich den Aufständischen ergeben mußte. Dasselbe Schicksal erlitt die italienische Besatzung von Dascini. Auch ganz Montenegro wird von den italienischen Streitkräften verlassen werden. Antivari und Dulcigno sind von den Italienern vollständig geräumt. Ueber das Schicksal von Skutari konnten bisher keine bestimmten Nachrichten eingeholt werden.

Der neue Roman der „Saale-Zeitung“.

In der Unterhaltungsbeilage der Saale-Zeitung erscheint morgen, Dienstag, der Schluss des Romans „Aus eigener Kraft“ von „Hst.“

Mittwoch werden wir mit der Veröffentlichung eines neuen Romans beginnen.

„Meerkat“

Roman von Fodor von Jode'sch,

ist ein ebenso spannendes, wie physisch so fein durchgeführtes Werk, das wegen seines eigenartigen Milieus und der vollendeten Romanistik des Autors Bedeutung hat.

Der Roman absteift an Wert ein früheres Werk Jode'sch's „Was, wo bist du?“ das wir vor kurzer Zeit veröffentlichten.

England gewährt Ägypten Autonomie.

Paris, 13. Juni. Nach einer Londoner Meldung des „Echo de Paris“ machen die Unterhandlungen des Vorkriegs der ägyptischen Nationalisten Nagul Wafsch mit Lord Milner Fortschritte. Die ägyptische Regierung sei bereit, Ägypten mit englischer Hilfe zu übernehmen. England wolle sich mit den Rechten begnügen, die die Türkei bis 1914 in Ägypten gehabt habe, verlangt jedoch die Oberhoheit am Suezkanal, Aufrechterhaltung der Kapitulation sowie die Absonderung des Südens, der durch seinen Sohn erlegt werden solle.

Notterdam, 13. Juni. Aus London wird berichtet: Gestern morgen ist in Kairo wieder ein Bombenattentat auf den Ministerpräsidenten verübt worden. Der Premierminister erlitt zwar einen Verwundung, ist jedoch unverwundet. Dagegen wurden der Chauffeur und zwei Passanten verwundet.

Deutsche Reichsschulkonferenz 1920.

Berlin, 12. Juni 1920.

2. Tag.

Staatssekretär Schulz eröffnete die Sitzung nach 8 1/2 Uhr. Er sagte, wenn auch die gestrige erste allgemeine Aussprache ein reichlich buntes Gespräch gezeit habe, so sei dies doch nicht zu vermeiden gewesen bei der Mannigfaltigkeit der Stoffe. — Alsdann wurde die allgemeine Aussprache fortgesetzt.

Lehrer Röderer-Hamburg führte aus, wir müßten los von dem prüfenden Stoff, welcher den unteren Schulen gemäß den Anforderungen der höheren, und diesen gemäß den Anforderungen der Universitäten zugeordnet würde. Die Grundbildung sei keine Vorstufe für gelehrte Schulen.

Direktor Colla-Berlin hielt einen Vorschlag der widerstrebenden Beirathungen für möglich; der Sieg eines Extremes ließe nur den eines anderen aus. Ein Kind könne nicht ständlich vier Stunden lang „erleben“. Wenn man die Individualisierung des Willens wolle, so müsse man doch auch den theoretischen Veranlassungen begeben die Bahn frei geben.

Direktor Goldbeck-Berlin warnte davor, das Erlebnis zur Methode und damit zur Gewohnheit werden zu lassen. Das Ideal der Individualität sei zu sehr von dem Hilbbenden und schaffenden Künstler abgezogen. Es gebe nicht ohne Hilfe, mühsige Arbeit und nicht ohne Autorität. Willkür könnten die von hohem Idealismus getragenen Anregungen von links mit dem Anschauen von rechts zu einem Ausgleich geführt werden, der kein Kompromiß sein müsse. (Beifalliger Beifall auf allen Seiten.)

Erziehungsdirektor Träger-Jena sprach für die Erziehungsfreiheit und die Freiheit der Privat-schulen.

Ein junger Mann aus Vertreter der Jugendlichen reformerischer Richtung begann seine Ausführungen mit dem

Satz: „Die meinten von Ihnen sind sich der großen Verantwortung bewußt, die Sie der Jugend gegenüber haben.“ (Beifall.) Bei dem Streit um die Systeme wolle jeder Top Lehrer etwas für sich erlangen. Die Jugend wolle sich freimachen von der Machtautorität, die keine Beziehung zu ihr habe. Schulbetrieb“ sei das richtige Wort für die heutige Schule. Der Lehrer müsse von seinem erstem Standpunkt kommen, auf dem er selbst auch lernen will. (Lärm und Gelächter. Zuruf: Nun noch einen Schluß!) Ein zweiter junger Mann vertrat die Ansicht, daß die Ideale der jugendlichen Reformer nicht neu seien, sondern auch auf dem alten Gammalium der Jugend bei gebracht würden. Niemand bestreite die Notwendigkeit der Reformierung der jetzigen höheren Schule. Der Grundlag der Freiheit müsse auch auf die christliche Schule Anwendung finden.

Herr R. überließ sprach für die Gleichwertigkeit der privaten und der öffentlichen Kindergeräten und lasse den Anwesenden das Kindergartenwert mit warmen Worten ans Herz. (Schluß folgt in der Morgen-Ausgabe.)

Letzte Depeschen.

Die Frage der Kabinettsbildung.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) In Stunde liegt noch keine Entscheidung des Reichspräsidenten über die jetzt zu ergreifenden Schritte in der Frage der Kabinettsbildung vor. Wahrscheinlich wird er zunächst die Führer aller Parteien zur Beratung über die Lage zu sich bitten und mit ihnen über die Möglichkeit der Bildung eines unpolitischen Kabinetts Absprachen treffen. Es wird dabei an Persönlichkeiten gedacht, die im Wirtschaftslieben erprobt, der Politik aber sehr fern stehen. Die beiden sozialdemokratischen Parteien sind entschlossen, sich auch an so einem Kabinetts nicht zu beteiligen.

Zentrumsführer Dr. Trimborn mit der Kabinettsbildung beauftragt.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Der Reichspräsident hat heute vormittag den Zentrumsführer Geheimen Justizrat Dr. Trimborn zu sich gebeten, um mit ihm über die gegenwärtige Lage Rücksprache nehmen zu können. Dr. Trimborn wies auf die großen Schwierigkeiten einer neuen Kabinettsbildung hin. Der Reichspräsident hat ihm jedoch in Anbetracht des Grades der Situation die Kabinettsbildung zu übernehmen. Justizrat Dr. Trimborn nahm diesen Auftrag an. Die politischen Kreise hielt man diesem Versuch Trimborns mit starkem Respekt entgegen. Scheitert er, so tritt die Frage einer Präsidialverfassung in den Vordergrund. Der jetzige Reichspräsident der Wehrkreise sozialdemokraten, gegenwärtig jede Koalition abzulehnen, hat die Stellung des Reichspräsidenten zweifellos bekräftigt. Bis weit in die Kreise der Rechten hinein besteht freilich der Wunsch, eine solche Verschärfung der innerpolitischen Situation im gegenwärtigen Moment zu vermeiden, und es ist, wie ein Berliner Mittagsblatt meldet, von allen Seiten, auch von der Rechten, auf ihr Programm eingewirkt worden, jede persönliche Ermüdung beiseite zu stellen.

Ein gefälschtes Flugblatt.

Keine Generalstreikauflorderung seitens der U. S. P. D.

Berlin, 14. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Ein Berliner Mittagsblatt hatte am Sonntag ein Flugblatt veröffentlicht, das von der U. S. P. D., dem Generalstreikbünd und der Betriebsrätezentrale unterzeichnet war und zum Generalstreik aufrief. Die zuständigen Stellen haben sich mit den Unterzeichnern in Verbindung gesetzt und festgestellt, daß das Flugblatt weder von der U. S. P. D. noch von dem Generalstreikbünd unterzeichnet worden ist. Auch die Betriebsrätezentrale hat Führer der U. S. P. D. autorisiert, mitzuteilen, daß sie dieses Flugblatt nicht unterzeichnet hat. Die Unterfertigten müssen also gefälscht sein. Eine parteiamtliche Erklärung der U. S. P. D. wird dazu noch veröffentlicht werden. Die Partei leugnet nach wie vor jede Anwendung von Gewalt ab. Nach der Anruf zu einem Generalstreik steht nicht in Aussicht. Es ist den zuständigen Stellen bekannt, daß gewisse Gruppen kommunistischer Richtung immer noch damit spielen, einen Aufstand herbeizuführen. Gegen diese Absichten verschwindender Widerbeuten sind die entsprechenden Sicherungsmassnahmen getroffen.

Hallischer Witterungsbericht.

	12 Juni 9 Uhr abends	13. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.1	756.2
Thermometer Celsius	15.9	15.5
Rel. Feuchtigkeit %	49/	51/
Wind	E. 2	E. 4

Maximum der Temperatur am 12. Juni 24.8 C.
Minimum in der Nacht vom 12. Juni zum 13. Juni 2.2 C.
Niederschlagsmenge am 13. Juni 7 Uhr morgens: 0.0 mm

	13. Juni 9 Uhr abends	14. Juni 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	755.4	757.8
Thermometer Celsius	16.8	15.5
Rel. Feuchtigkeit %	48/	49/
Wind	E. 2	E. 4

Maximum der Temperatur am 13. Juni 23.2 C.
Minimum in der Nacht vom 13. Juni zum 14. Juni 10.0 C.
Niederschlagsmenge am 14. Juni 7 Uhr morgens: 0.0 mm

Wasserstand der Schiefele bei Trotha am 10. 6. 1.80 am 14. 6. 1.60 m

Offizieller Wetterbericht der Saale-Zeitung.

13. Juni: Sunndst noch Fortdauer der bestehenden Witterung.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob. Magerella; f. d. örtlichen Teil: für Provinzialnachrichten, Bericht, Handel; Eugen Brilmann; für Beilagen und Unterhaltungsbeilagen: Martin Buchtmann; für Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Beyer; für den Anzeigenenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, S. m. b. H., Halle a. S.; Zeitungsverleger: Max Bruns, Halle a. S.

Beth's Bunte Bühne
 Nur noch 2 Tage:
 Albert Peitzschner, Les Seranos, Max Beer.
 Ab 16. Juni:
 Otto Bergmann, Instrumentalist,
 Chandoni, Zauberkünstler und Telepath
 und weitere neue Nummern.

ZOO.
 Dienstag, den 15. Juni,
 abends 7 1/2 Uhr:
Gebra-Konzert
 ausgeführt von der
 Gesellschaft der Reichsmehr-
 Gesangsvereine.
 9. Nr. 32.
 Leitung: Obermusikl.
 23. Wilmers.
 Eintrittspreise:
 Ermödl. 1. St. 0,50/2 Mk.
 Mittwoch, den 16. Juni,
 von 3-6 Uhr nachm.:
 Kinderf. K.
 Konzert, Neutanz etc. mit
 Aufficht von Rinderbach,
 C. Wilmers. Preis
 10 Pf. Einmalige
 Konz. 1. St. 1.00/2. St. 0,50/1 Mk.
 Eintrittspreise:
 Ermödl. 1. St. 0,50/2 Mk.
 Mittwoch, den 16. Juni,
 von 3-6 Uhr nachm.:
 Kinderf. K.
 Konzert, Neutanz etc. mit
 Aufficht von Rinderbach,
 C. Wilmers. Preis
 10 Pf. Einmalige
 Konz. 1. St. 1.00/2. St. 0,50/1 Mk.
 Eintrittspreise:
 Ermödl. 1. St. 0,50/2 Mk.

Saalschloss-Brauerei
 Mittwoch, den 16. Juni, abends 7.30 Uhr
Grosses Konzert
 vom Musikchor der Sicherheitspolizei.
 Leitung: Essel, Dirigent: R. Metz.
Brillant-Feuerwerk,
 ausgeführt vom Rufffeuerwerker H. Pfeiffer.
 Eintritt 1,50 Mark, Kinder 90 Pf.
 Im Saal
Ball.
 F. Winkler.

E. Quinque,
 Direktorin, Georgstr. 11.

**Vernickeln,
 Engelnern**
 von Metallgegenständen
 jeder Art führt aus
 Fern, Haasengraber,
 Hülsmorellstr. 10.
 Telefon 1196.
 Geschäftsbüro 1839.

**Rolladen
 Jalousien
 Markisen**
 usw.
 liefert u. repariert
 Fach-Firma
Hörmann
 Büro: Am Bauhof 1.
 Fernr. 5849 u. 3631.

Genealogsammlung des Verschönerungs-Vereins
 Freitag, den 26. Juni, abds. 7 Uhr, im Hotel Pfeifferhof,
 Delicherstraße 3.
 Tagesordnung: 1. Gedächtnis- und Rollenbericht, 2. Ent-
 lassungen, 3. Jahresabschluss, 4. Berichterstattung des Vereins an
 die Mitglieder, 5. Abwählung der Vorstande, 6. Bericht über
 die Verwaltung des Vereins, 7. Bericht über die Tätigkeit der
 einzelnen Mitglieder, 8. Beschlüsse.
 Der Vorstand.

Sooden — 4 Radumbaltige Soolquellen.
 Bewährtes Heilbad bei Ratarren der At-
 mungsorg. Herleid., Blutmangel, Frauen-
 krankheit., Rheumatismus, Gicht, Skrofeln, Rachitis,
 Rückständen von Influenza, Lungent., Rippenfellentz.
 Bahnhöfe Göttingen-Bebra 9 Geschäfte herrl. Lage
 unmittelbar ausgedehnt Gebirgswaldung, 6. Sonntags
 die Verammlung ist ohne Rücksicht auf die Anzahl der an-
 wesenden Mitglieder beschlussfähig.
 Der Vorstand.

Öffentliche Versteigerung.
 Am Freitag, den 18. Juni, vormittags 10 Uhr begin-
 nend, wird im
Hotel zur Rose in Eckartsberga
 das Mobiliar und Inventar des Hotels gegen Vorzahlung unter
 dem Termin bekanntgegebenen Bedingungen versteigert. Es
 kommen unter anderem zum Ausbebot: 1 Piano, ein eich.
 Buffet für Speisezimmer, 9 Sofa, 1 antiker Schrank inlaidierte
 und erpönte Geweihsammlung, Betten, Schränke, Stühle,
 Spiegel, Tische, 1 franz. Billard, 1 Restaurationskaffee-
 mit kompl. Zierapparat, 1 kleines Restaurant anschlüßl., 1
 Robensapparat, 1 großer Restaurations-Spankherd,
 1 Warmhaltevorrichtung, 7 Wirtschaftstafeln (Eiche), 2
 Oefen, 1 Wanduhr, Kleiderkasten, Biergläser und Krüge
 mit und ohne Deckel, etwas Wäsche und Küchengerät,
 Regal mit Kugeln, Verschiedenes.
 Der Beauftragte.

DEUTSCHES REICH
 1 MARK
 Viel Geld braucht man zum Reisen
 Drum bringt mir Cure
 Lumpen, Papier und Eisen ...
 34 Jahre für
 Nur 3 Tage:
 Zeitungen . . . Kilo 1.00 Mk.
Wilhelmine Theuring,
 Domplatz 9. — Telephon 5659.

**Leipzigerstr. 88
 Fernruf 1224.**
Uf
**Alta Promanadella
 Fernruf 5738.**
**Der erste große
 Auslandsfilm
 Die letzte
 Gala-Vorstellung
 des Circus Wolfson**
 Ein bürgerliches Trauer-
 spiel von Friedrich Hebbel,
 für den Film bearbeitet
 von E. Lührze.
 In den Hauptrollen:
 Luzie Höflich
 Reinhold Schünzel
 Wihl, Diegelmann.
 Vorführung: 4.30 6.43 9.00
 Die verblüffende Neuheit
 kinematogr. Darbietung:
Der Film für Alle.
 Bei diesem Film wird die
 Handlung bestimmt
 durch das Publikum
 Vorführung: 4.10 6.20 8.30.
 Beginn 4 Uhr
 Beginn 4 Uhr
 Wochentags } II. Platz 1. Platz
 bis 5 Uhr } 1.- 2.-
 ab 5 Uhr } 2.- 3.-
 und Sonntags } 3.- 4.-
 einschliesslich Kartensteuer.
 Dazu das Lustspiel in
 3 Akten.
Verflixte Mädchen.
 Vorführung: 5.30 8.00.
 Beginn 4 Uhr

Stadt-Theater
 Dienstag, d. 15. Juni 20,
 Anf. 7 1/2. Ed. n. 10 Uhr
Der Bettelstudent.
 Mittwoch:
 Die Bürger von Calais.
Tapeten
 in großer Auswahl.
Walter Sommer
 Leipzigerstr. 32. Tel. 3362.

Apollo-Theater 8 Uhr.
 3. Vorstellung
Der rideo Gauner.
 Mit Hans Beckers
 in der Hauptrolle.
 Mittwoch, den 16. Juni:
 Gastspiel von
Fritz Thurm-Silvare
 in 1. Rolle
Die E-banten
 Folgt 3. Akt. 9. Ueber
 „Hundshändler-Gauner“
 Hans Beckers
 Aurora Knauth
 Tel. 249999. S. 1199.
 Vorberk. 9. 11. 5-7 Uhr

Wir empfehlen in großer Auswahl:
Damen-Strümpfe, Baumwolle, schwarz,
 weiss, leder.
Damen-Strümpfe, Flor, schwarz, weiss,
 leder und verschiedene andere Farben
Damen-Strümpfe, Seiden, schwarz,
 weiss, leder und verschiedene andere Farben
Damen-Strümpfe, Seide, in schwarz
Herren-Socken
Kinderstrümpfe und Söckchen
 Leder in allen Farben
Damen-Handschuhe in Zwirn, Seide und
 Leder in allen Farben
Herren Handschuhe in Zwirn und Leder
 in vielen Farben
Füßlinge in Schwarz, weiss und leder
 Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen.
Brummer & Benjamin
 Grosse Ulrichstrasse 22-21.

Alleiniges Erstaufführungsrecht!
Falscher Start
 Ein Roman-Romano von schönen
 Figuren u. Frauen in 5 Akten.
 Vorführung: 5.00 7.05 9.15
 Ferner:
 Der beliebte sächsische Komiker
Paul Beckers
 in Heinrich Krieger's 'nen Drehfimmel. 2 Akte.
 Gr. Ulrichstrasse 51.
 Fernruf 4681.
 Sonntags u. Wochentags
 Einlaß 3 1/2 Uhr.
 Beginn 4 Uhr.
 Wochentags auf allen Plätzen
 bis 5 Uhr nachmittags
 Kleine Preise bei vollem Programm!
 2. Platz 1 Mk.; 1. Platz 2 Mk.; Rang- und
 Parterre-Loge 3 Mk.; Balkon-Loge 4 Mk.

Glücklicher Lebensversicherung - Wohnhaus
 zur Bereitung von der Privat-Beamten-
 Versicherung
für Angestellte
 unter Wf. 15000 Einkomm.
 Schlußtermin 30. 6. 20. Auskunft gern und
 kostenlos.
Preussische Lebensversicherung-
Aktien-Gesellschaft
 Halle a. d. Saale, Alte Promenade 6.
 Telefon 2828.

Unterrichts-Anzeigen
 Buchführung, Kaufmann, Privatschulen
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.
 C. Lewin, Steinweg 45.
 H. Dillenberger, Handelstrasse 6.
 Nachhilfe-Unterricht, Erich Taube Bismarckstr. 14
 Schneiderei-Unterricht, E. Holborn Königsstr. 50.
 Schreibmaschine, Kaufmann Privatschulen
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.
 C. Lewin, Steinweg 45.
 H. Dillenberger, Handelstrasse 6.
 Stenographie, Kaufmann, Privatschulen
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.
 C. Lewin, Steinweg 45.
 H. Dillenberger, Handelstrasse 6.
 Fremde Sprachen, Kaufmann, Privatschulen
 Wihl. Baer, Geiststr. 41.
 C. Lewin, Steinweg 45.
 Bodensiek, Friedrichstr. 69, p. l.
 Tanz-Unterricht, H. Weber, Magd.-Str. 52
 Teilm. d. Hochsch. L. T. Ber

Meine geehrte Kundenschaft vom
 Gewerbebetrieb bitte ich,
Sandabfabrikbezugsmeine
 für den **Nickelkonzern** aus-
 stellen zu lassen u. dieselben bei mir
 baldmöglichst abzugeben, damit auch diese
 Preklets prompt geliefert werden
 können.
Glück auf
August Kretschmar Nachfolg.
Alfred Zipfel.
 Naumburg, Zunt.
 Fernsprecher 974.

Schöller-Werkzeug-Stahl
 Marke LLB, Superior, Hermes,
 Prima, Ares, Schwed. sch. Danemora,
 hart, zäh, mittelhart zäh, rund, vierkant, nach in großer
 ten und 8 eckigen Sorten abzugeben.
 Möhre sind nach auf Anfrage.
 Angebote erbeten an
Ansbacher Eisengießerei,
Maschinenfabrik und Motorenbau
 Karl Bachmann,
 Ansbach, Bayern, Fernruf 9.

Infolge der kurzen Lebenshaltung sehen sich
 die Mitglieder des unterzeichneten Vereins ge-
 nötigt eine Erhöhung der Gebühreordnung vom
10. Mai 1908
 um 400 % eintreten zu lassen. Danach würde
 die Gebühr für eine regelmäßige Einbindung
 und Wochenbesuche 75-100 Mark betragen.
 Alle sonstigen Leistungen regeln sich nach der
 nunmehrigen Erhöhung.
Der Verein der Hebammen
 zu Halle a. S. und Saalkreis.

Möbel auf Kredit!
 Um Jedermann Gelegenheit zu geben, leicht Möbel einzukaufen zu
 können, haben wir uns entschlossen, wieder
 unter günstigsten Zahlungsbedingungen
 auf Festzahlung zu verkaufen. Wir unterhalten großes Lager in
 ganzen Wohnraum-Einrichtungen, sowie einzelner Möbel jeder Art
 und bieten um Befriedigung. Anrechnung für gekaufte Möbel vor
 Kredit und Versand nach aussen.
N. Fuchs, G. m. b. H.,
 Möbelhaus,
 Halle a. S., Große Ulrichstr. 59, I., II., III. Etage.